

Das Hirtenhaus in Malsfeld

In der Nähe der Dorflinde dort, wo sich jetzt die Kreis-sparkasse befindet, stand früher das Hirtenhaus. Wie uns überliefert wurde, war dieses Gebäude über Jahrhunderte Wohnsitz des Dorfhirten. Aus Unterlagen wissen wir, daß der Hirte die Tiere aller Ziegen- und Schafhalter zu betreuen hatte. In den Jahren, in denen es eine Buchen- oder Eichenmast gab, d.h. wenn die Buchen oder Eichen große Mengen Früchte trugen, wurden auch die Schweine in die Waldbestände geführt. Ein Wahrzeichen dieser Weidewirtschaft in Malsfeld ist noch erhalten, und zwar die Tanzbuche im Junkerwald. Unter dieser mächtigen Rotbuche, die unter Denkmalschutz steht, sollen sich die Hirten- und Hütejungen aufgehalten haben.

Zum Bauwerk des Hirtenhauses: Das Haus besaß ein aus Sandstein gemauertes Kellerwerk, welches als Stallung und Vorratskeller diente. Das Erdgeschoß war ein Fachwerkbau. Als es keine Dorfhirten mehr gab, wurde das "Hirtenhaus" Wohnsitz des Ortsdieners oder anderer Ortsbediensteter. Noch nach dem letzten Krieg wohnte der Ortsdiener in diesem kleinen Haus. Dieser Ortsdiener, Herr Roggenbuch, richtete in diesem kleinen Gebäude eine Kaffeestube ein. Viele Malsfelder Bürger werden sich noch erinnern können, daß es bei "Tante Elli" gutes Eis, gute Schlagsahne und eine hervorragende Tasse Kaffee gab. Als die Familie Roggenbuch verstorben war, stand das Haus leer und wurde schließlich abgerissen. Bis zum Abbruch des Hauses war die alte Bausubstanz vollkommen erhalten geblieben. Es befand sich noch eine zweiteilige Haustür im Eingang. Der Fußboden im Flur bestand aus Sandsteinplatten. In diesem Flur hatte die Eismaschine ihren Platz. Links erreichte man über einige Treppenstufen die Privatwohnung, und rechts oben war die Kaffeestube. Auf den Boden konnte man nur über die Giebelseite durch eine Bodenluke gelangen. Hinter dem Haus befanden sich noch ein Holzstall und die Toilettenanlage.